

Länderübergreifend – themenbezogen – dialogisch

„ Pastoraltheologisches Netzwerk PosT gestern und heute

„PosT–Netzwerk der mittel- und osteuropäischen Pastoraltheologinnen und Pastoraltheologen“ ist ein in Wien eingetragener Verein zur Förderung des Faches Praktische Theologie (Pastoraltheologie) in Mittel- und Osteuropa. Die Abkürzung PosT sagt Mehrfaches aus: PT als Praktische Theologie, post als postkommunistisch, ost als ost- und mitteleuropäisch.

Der vorliegende Text will den Werdegang des Vereins skizzieren, eine Standortbestimmung durchführen und einen „Antrittsbesuch“ im Kreis von Fachkolleginnen und Fachkollegen absolvieren.

1. Grundsteinleger Paul M. Zulehner mit dem Pastoralen Forum

Der Weg begann in Wien in der Werkstatt von Paul Michael Zulehner, der in seiner Tätigkeit als Professor für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien den Schwerpunkt Ost(mittel) Europa forcierte (seit 1984). Im Rahmen dieses Forschungsschwerpunkts standen einzelne Länder auf dem Programm: Die Studierenden beschäftigten sich mit der Geschichte, lernten die gesellschaftlichen und kirchlichen Verhältnisse in den Ländern kennen. Zum Abschluss wurde jeweils eine Exkursion zu den Kirchen in diesen Ländern organisiert (z.B. Jugoslawien, Rumänien, Sowjetunion, Ungarn). Während dieser Studienreisen nutzte Paul Zulehner die Möglichkeit zum Knüpfen von Kontakten, die später von großer Bedeutung waren.

Durch die politische Wende 1989 änderten sich die Bedingungen grundlegend. Die Grenzen öffneten sich, Hindernisse für einen Dialog verschwanden, der Austausch von Ideen, Ideologien und Lebensentwürfen kam in Gang. Auch für Paul Zulehner öffneten sich neue Horizonte. Auf Grund der Kenntnisse der Situation in den neuen Reformländern Mittel- und Osteuropas sah er große Herausforderungen auf die Kirchen dieser Länder zukommen. Wie stellen sich diese auf die neue, unerwartete Lage ein? Wie werden sie sich positionieren? Und wie lassen sie das unter dem kommunistischen Regime Gelernte in das zukünftige Handeln und die neue Gestalt einfließen? Paul Zulehner sah wohl viele Aufgaben und

Herausforderungen, bei deren Bewältigung er hilfreich und unterstützend sein wollte und konnte. So gründete er im Jahr 1991 den gemeinnützigen Verein *Pastorales Forum zur Förderung der Kirchen in Mittel- und Osteuropa*, unter dem Ehrenschutz von Kardinal König. Dieser Verein entwickelte fortschreitend vier Säulen:

- Stipendienprogramm für die Promotion und Habilitation für praktisch-theologische Fächer (Studienort Wien)
- *Forschungsprojekt Aufbruch 1997 und 2007*¹
- Projekt „Leiten in der Kirche“ für kirchliche Führungskräfte aus Mittel- und Osteuropa für die Weiterentwicklung der Leitungskompetenz
- Vernetzung von Kolleginnen und Kollegen, die sich wissenschaftlich mit der Praktischen Theologie beschäftigen.²

2. Pastoraltheologie in nachkommunistischen Ländern

Mit der Zeit bildete sich um die Person Paul M. Zulehner und seine Aktivitäten ein Kreis von Frauen und Männern, die von einer oder mehreren Säulen profitieren durften. Für das Netzwerk PostT war allerdings die vierte Säule von höchster Bedeutung, denn diese Linie wird heute durch den Verein weitergeführt und fortgesetzt.

Das Projekt „Pastoraltheologie in nachkommunistischen Ländern“ verfolgte zwei Ziele: Einerseits wollte es einen Anstoß zu länderübergreifendem fachlichen Austausch geben und andererseits die Ressource von in Forschung und Lehre stehenden Frauen und Männern zur Entwicklung einer möglichen „Pastoraltheologie Ost“ nutzen. Vom Ansatz her war es wichtig, dass dieser Prozess unter den Fachleuten aus Mittel- und Osteuropa stattfindet, d.h. anfangs ohne Beteiligung „westlicher“ Theologen.³ Paul M. Zulehner übernahm die Rolle eines Moderators: Er wollte beteiligte Theologinnen und Theologen ermutigen, eigene Erfahrungen ernst zu nehmen, die gegenwärtige kirchliche und politische Situation wahrzunehmen und auf aktuelle und kommende Herausforderungen eigene Antworten zu suchen und authentische Konzepte zu entwickeln. Eine vorschnelle unreflektierte Übernahme westlicher Lösungsversuche bringt oftmals unzulängliche Antworten in den Kontexten der Reformländer. Vertrauen auf Gottes Führung und Mut zum Denken waren dabei groß

1 Vgl. Paul M. Zulehner / Miklós Tomka / Inna Naletova, Religion und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende, Ostfildern 2008.

2 Vgl. András Máté-Tóth / Pavel Mikluščák, Nicht wie Milch und Honig. Unterwegs zu einer Pastoraltheologie Ost(Mittel)Europas (Gott nach dem Kommunismus), Ostfildern 2000, 11-13.

3 Vgl. ebd. 13. Erst nach Abschluss der Symposien bekamen die Teilnehmenden eine CD-ROM mit einschlägigen Texten westeuropäischer Pastoraltheologinnen und Pastoraltheologen.

geschrieben.

Im Rahmen dieses Projekts wurden drei Symposien in Ungarn⁴ organisiert: In Alsópáhok (28.9.-1.10.1997)⁵ standen die Pastoraltheologinnen und Pastoraltheologen dieser Region selbst mit ihrer persönlichen und theologischen Biographie im Mittelpunkt. Beim zweiten Symposium in Szombathely (17.-20.5.1998)⁶ wurde die theologische und sozialwissenschaftliche Methodologie und Kairologie erarbeitet und beim abschließenden Treffen wieder in Szombathely (28.2.-3.3.1999)⁷ wurden theologische Beiträge entworfen und diskutiert. Der Kreis von Einzelpersonen wuchs durch die aktive Projektbeteiligung zusammen und wurde durch persönliche Begegnungen und entstandene Freundschaften gefestigt. Man konnte schon von einem kollegialen Netzwerk sprechen.

Das Projekt fand in der Studie „Nicht wie Milch und Honig“⁸, die alle bisherigen Arbeiten und Materialien systematisch darstellt, seinen vorläufigen Abschluss.⁹

3. Auf dem Weg zur Institutionalisierung

Viele Mitglieder des pastoraltheologischen Netzwerks engagierten sich im *Forschungsprojekt Aufbruch 1997*, das vom *Pastorales Forum e.V.* in zehn nachkommunistischen Ländern durchgeführt wurde, mit dem Ziel, „die Positionierung der Kirchen, zumal der katholischen, während des Kommunismus zu untersuchen, um von da aus sich deren Repositionierung auf dem Weg in demokratische Reformgesellschaften zuzuwenden. Das Ziel sind also genaue religions- und kirchensoziologische Kenntnisse.“¹⁰ Die Studie hatte einen quantitativen¹¹ und qua-

4 Prof. Dr. András Máté-Tóth war der für die Konzeption und Publikation zuständige Kooperationspartner; Organisation und Redaktion übernahm das Pastorales Forum. Diese Symposien wurden im Eigenverlag dokumentiert.

5 Vgl. Paul M. Zulehner / András Máté-Tóth (Hgg.), *Unterwegs zu einer Pastoraltheologie in nachkommunistischen Ländern*, Wien 1998.

6 Vgl. Paul M. Zulehner / András Máté-Tóth (Hgg.), *Unterwegs zu einer Pastoraltheologie der nachkommunistischen Länder Europas 2.*, Wien – Szeged 1998.

7 Vgl. Paul M. Zulehner / András Máté-Tóth (Hgg.), *Unterwegs zu einer Pastoraltheologie der nachkommunistischen Länder Europas 3.*, Wien – Szeged 2000.

8 Vgl. András Máté-Tóth / Pavel Mikluščák (Hgg.), *Nicht wie Milch und Honig. Unterwegs zu einer Pastoraltheologie Ost(Mittel)Europas (Gott nach dem Kommunismus)*, Ostfildern 2000.

9 Mit der Frage der Kairologie und Kriteriologie für die Theologie in Mittel- und Osteuropa befasst sich weiter: András Máté-Tóth, *Theologie in Ost(Mittel)Europa. Ansätze und Traditionen (Gott nach dem Kommunismus)*, Ostfildern 2002.

10 <http://www.pastorales-forum.net/content/site/de/studieaufbruch/index.html> (17.11.2008)

11 Vgl. Miklós Tomka / Paul M. Zulehner, *Religion in den Reformländern Ost(Mittel)Europas (Gott nach dem Kommunismus)*, Ostfildern 1999 und Miklós Tomka / Paul M. Zulehner, *Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas (Gott nach dem*

litativen¹² Teil. Die Ergebnisse wurden in der Reihe „Gott nach dem Kommunismus“ im Schwabenverlag veröffentlicht.¹³

Die Ergebnisse von *Aufbruch 1997* wurden beim Treffen „Projekt Aufbruch – pastoraltheologische und ekklesiologische Optionen“ von 30.9.-2.10.2000 in Opole/Polen pastoraltheologisch diskutiert. Bei der Debatte über die Zukunft des TheologInnenkreises selbst wurde die Wichtigkeit und Einmaligkeit dieses Netzwerks festgehalten und der Wille zur Fortsetzung der Arbeit deklariert. Drei Sprecher wurden gewählt¹⁴, die weitere Aktivitäten planen und mit administrativer Unterstützung vom *Pastoralen Forum*¹⁵ durchführen sollten.

So fand ein gutes Jahr später das Symposium „Das Evangelium europäisch buchstabieren“ in Erfurt (13.-16.11.2001) statt, das zu einem wichtigen Punkt der Geschichte des Netzwerks wurde. Wiederholt wurde festgestellt: „Das Netzwerk soll weiter bestehen und eine institutionalisierte Plattform für internationale Vernetzung, gemeinsame Fortbildung und ‚gegenseitige Rückenstärkung‘ bieten.“¹⁶ Daher wurde das Thema EU-Erweiterung zum inhaltlichen Jahresschwerpunkt gewählt. Eine Vorbereitungsgruppe, das so genannte „Sechserteam“¹⁷, koordiniert die Arbeit und bereitet das kommende Symposium „Europäische Integration aus christlicher Sicht“ (19.-22.11.2002, Pécs/Ungarn) vor. Im Anschluss an das Symposium in Erfurt wurde Petr Slouk zum Geschäftsführer gewählt.

In Erfurt ist außerdem eine Ära zu Ende gegangen. Paul M. Zulehner ist es nach vier Jahren gelungen, aus Einzelnen eine durch Teilnahme an Projekten und Symposien und durch persönlichen Kontakt zu ihm zusammengeschweißte Gruppe zu gründen, die überlebensfähig zu sein schien. Wohl deshalb zog er sich zurück, schickte das Netzwerk in die Selbständigkeit und übergab die Leitung und Koordination an das so genannte „Sechserteam“ und den Geschäftsführer. Das *Pastorale Forum* übernahm von da an für das *Netzwerk PosT* eine beratende und – wenn nötig – unterstützende Funktion.

Kommunismus), Ostfildern 2000.

12 Vgl. András Máté-Tóth / Pavel Mikluščák u.a., Kirche im Aufbruch. Zur pastoralen Entwicklung in Ost(Mittel)Europa – eine qualitative Studie (Gott nach dem Kommunismus), Ostfildern 2001.

13 Überblick über weitere Titel und Bestellmöglichkeit unter www.pastoral.univie.ac.at/afks/shop.

14 Dr. Boleslaw Gumieniuk, Prof. Dr. Franz Georg Friemel und Dr. János Wildmann.

15 Vertreten durch Dr. Ursula Hamachers-Zuba.

16 Protokoll vom 22.11.2001, 7.

17 Dr. Boleslaw Gumieniuk, Prof. Dr. András Máté-Tóth, Dr. Krzysztof Matysek, Dr. Pavel Mikluščák, Dr. János Wildmann und Dr. Petr Slouk.

4. Gründung des Vereins

Seit Erfurt 2001 waren grundsätzliche Fragen nach der Zukunft des mittel- und osteuropäischen Fachkreises offen: Wie geht es mit dem Netzwerk weiter? Ist es sinnvoll, einen Verein zu gründen? Oder sollen wir uns auf einzelne Veranstaltungen (z.B. Symposien) konzentrieren? Wie wird das alles finanziert werden (Bereitschaft zum Selbstbehalt)?

Daher widmete sich das „Sechserteam“ einerseits der Koordinierung des wissenschaftlichen Projekts zur EU-Erweiterung und der Vorbereitung des nächsten Symposiums in Pécs, andererseits verfolgte es die Strukturfragen. Auf Grund der Stimmungslage in Pécs wurde ein dreiseitiger Fragebogen entworfen und Kolleginnen und Kollegen per Mail zum Mitdenken eingeladen. Aus der Umfrage war ersichtlich, dass ein Wunsch nach einer nachhaltigen Form besteht. Die Koordinierungsgruppe begann, die Rechtslage zu prüfen (unter dem Motto: Wie gründet man in Wien einen Verein?), einen Statutenentwurf zu erstellen, und widmete den darauf folgenden Symposiumstermin diesem Thema (Jahresversammlung des Netzwerks, 8.-11.5.2003 in Košice/Slowakei).

Die formale Gründung des Vereins „PosT – Netzwerk der mittel- und osteuropäischen Pastoraltheologinnen und Pastoraltheologen“ ging dann am 19.11.2004 in Prag über die Bühne.¹⁸ Der Rahmen war sehr stimmig: Von 17.-20.11.2004 fand in Prag das Symposium „Kirchliche Identitäten in Mittel- und Osteuropa“ zum Anlass des 65. Geburtstages von Paul M. Zulehner statt, an dem viele mittel- und osteuropäischen Freunde des Jubilars und fast alle Absolventinnen und Absolventen des Stipendienprogramms des *Pastoralen Forums* teilnahmen.¹⁹ Der Verein ist seither in Wien eingetragen: Wien als „neutraler“ Ort, von dem die Initiative ausging und die Sammlung begann; auch die Vereinssprache ist deutsch. Der Verein wird von einem dreiköpfigen Vorstand geleitet.²⁰

18 Dem Gründungsvorstand gehörten Obmann Prof. Dr. András Máté-Tóth (Szeged/Ungarn), Obmannstellvertreter Prof. Dr. Pero Aračić (Djakovo/Kroatien) und Geschäftsführer Dr. Petr Slouk an.

19 Insgesamt 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 13 Ländern Europas.

20 Derzeitiger Obmann ist Prof. Dr. Pero Aračić (Djakovo/Kroatien), Obmannstellvertreterin ist Dr. Teresa Kowalczyk (Gniezno/Polen), Geschäftsführer ist Dr. Petr Slouk.

5. Unsere Mission²¹

Der Verein vernetzt Frauen und Männer, die im Fach Praktische Theologie in Forschung und/oder Lehre tätig sind, sich in Ausbildung befinden bzw. in der Pastoral Verantwortung tragen. Wir stehen für themenbezogenes Arbeiten, d.h. relevante Themen werden auf Symposien im Kreis von interessierten Teilnehmenden diskutiert oder in Form von Projekten behandelt. Mitglieder sind in ihren Ortskirchen als Fachberater ansprechbar. Wir führen Dialog nicht nur in unserem international bunten Kreis, sondern auch mit der Fachöffentlichkeit in den beteiligten Ländern und auch über die Region Mittel- und Osteuropa hinaus.

6. „Kommt, und ihr werdet sehen!“ (Joh 1,39)

Länderübergreifend

Das Netzwerk der mittel- und osteuropäischen Pastoraltheologinnen und Pastoraltheologen zählt heute 55 ordentliche Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder aus 11 Ländern.²² Bei jedem Symposium gibt es also die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen über den eigenen nationalen Tellerrand hinaus. Derzeit verbindet alle Beteiligten die Kenntnis der deutschen Sprache, denn diese ist die Konferenz- und Vereinssprache. Bei angestrebter Erweiterung der Mitgliederzahlen wird es förderlich und notwendig sein, auch andere Symposiensprachen zu ermöglichen.²³

Themenbezogen

Die Haupttätigkeit des Vereines ist derzeit die Durchführung von jährlichen Symposien, die zu einer Tradition wurden. Seit 1997 fand – mit Ausnahme 2005 – jedes Jahr ein Symposium statt.²⁴ Die Tatsache, dass jedes Mal neue Kolleginnen und Kollegen dazukommen und nicht immer dieselbe Besetzung an Bord ist, zeigt einerseits, dass Mitglieder genau auf das Thema schauen und auswählen und andererseits, dass gewählte Themen Anklang finden und wertvoll sind. Sogar so anregend, dass viele lange Reisen auf sich nehmen und sich das Symposium auch etwas ko-

21 Vgl. Vereinsstatuten unter <http://www.postnetzwerk.net/content/site/a/geschichte/index.html>.

22 Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn (alphabetisch).

23 Dies ist aber mit großer finanzieller Belastung verbunden; deshalb beschränkten wir uns in der Regel auf Deutsch.

24 Ab 2006: Synodale Prozesse in Mittel- und Osteuropa (21.-24.9.2006, Djakovo/Kroatien), Aufbruch II – erste Lesung der quantitativen Studie (15.-18.11.2007, Kraków/Polen), Ist die Kirche planbar? Alte Frage – dauernde Ansprüche (18.-21.9.2008, Celje/Slowenien).

sten lassen. Nur wenige bekommen nämlich ihre Aufwendungen rückerstattet, die Mehrheit muss sie selber tragen (in der Regel zahlt jede/jeder die Reise und Übernachtung mit Frühstück; die Mahlzeiten und andere Aufwendungen wie Honorare, Raummiete usw. werden über den Verein und Sponsoren finanziert). Bei Vereinen kann oft ein Problem entstehen, dass Mitglieder ihre Mitgliedsbeiträge nicht oder zu spät zahlen. Bei uns erschweren die Bankgebühren im internationalen Geldverkehr die Situation. Deshalb werden die Beiträge in der Regel bei den Symposien gesammelt. Wohl unter dem Motto: „Der Verein übt seine Tätigkeit aus, und ich habe etwas davon“, zahlen alle an den Symposien anwesenden Mitglieder ihre Mitgliedsbeiträge ein.²⁵ Die Bereitschaft, einen Selbstbehalt zu leisten, ist in hohem Maß vorhanden.

In Fachkreisen vertreten

Seit 1999 hat das Netzwerk einen Vertreter im *Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen e.V.*²⁶ Auf diese Weise fließen Grundinformationen zwischen beiden Vereinen, was für beide Seiten sehr wichtig ist. Es ist ein guter Beginn eines Fachaustausches, der ausbaufähig ist. Man kann hier an die gegenseitige Teilnahme an Konferenzen oder die Durchführung von wissenschaftlichen Projekten oder Akademien/Treffen/Symposien für den Mittelbau denken. Auf jeden Fall wird es Einladungen zu den mittel- und osteuropäischen Symposien im Newsletter der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen geben.

Im Herbst 2008 wurde eine informelle Kooperation mit den italienischen Pastoraltheologen angebahnt mit dem Ziel, Informationen und Erfahrungen auszutauschen und Vertreter zu Symposien gegenseitig einzuladen.

www.postnetzwerk.net

Unsere Homepage bietet Informationen über abgehaltene und geplante Symposien und beinhaltet Visitenkarten der Mitglieder (Kontakt, Forschungsschwerpunkte, Publikationen).²⁷

Auf dem Weg

Am Symposium 2008 in Celje wurden Themen für drei Symposien bestimmt: Von 17.-20.9.2009 findet in Opole/Polen ein Symposium zum Thema Sakramentenpastoral statt. Themenbereiche für die weiteren Jahre sind: Kirche und Medien (2010) und Pfarrgemeindeentwicklung (2011).

25 Ordentliche Mitglieder 30,- €, Studierende 15,- €, Fördernde Mitglieder 150,- € pro Jahr.

26 Vertreter waren Prof. Dr. András Máté-Tóth, Dr. Boleslaw Gumieniuk und ist derzeit Dr. Petr Slouk.

27 Geplant sind auch Sprachversionen für die Länder der Mitglieder.

Für eine erfolgreiche Abhaltung der Symposien sind gute Öffentlichkeitsarbeit, die Suche nach Partnern und Sponsoren enorm wichtig; denn unsere Mitglieder können nicht alles finanzieren, auch wenn leistbare Tagungsorte gewählt werden. Die solide Absicherung der Tätigkeit ist eine unserer Herausforderungen.

Die Internationalität des Netzwerks ist eine Gabe und Aufgabe. Die gegenseitige Bereicherung und der wissenschaftliche Austausch, die Anbahnung von Kooperationen und Ermutigung für den Alltag sind ein Aspekt. Die Interessen einer so bunten Versammlung – jede und jeder lebt und arbeitet in einem anderen Kontext – richtig aufzugreifen, ist eine Aufgabe, an der wir noch arbeiten müssen. Die herausfordernde Aufgabe macht die Unternehmung spannend und ist wichtig für die Zukunft der Kirchen in Mittel- und Osteuropa.

Abschieds- und Antrittsvorlesungen
